

ANNETTE DEEKEN

SENDEMANUSKRIFT

---

Gesendet in der Reihe REISEN DAMALS, NDR4,  
Sonntag, 26. Januar 1997, 15.05-16.00 Uhr,

gelesen von EVELYN HAMANN

LOUISE MÜHLBACH: REISEBRIEFE AUS ÄGYPTEN

---

Lesung 1

"(Erster Brief. / Auf der Reise.)

A: „*Ich lebe noch! -----*

*Wenn Sie wüssten, mit welchem Jubel, mit welchem Entzücken ich das heute Morgen hinausrief in die Luft, hinüber zu dem schönen smaragdfarbenen schimmernden Meere, und mit welcher Wonne ich mir dieses Lebens bewußt ward, da es nun sicher war, daß wir heute noch Alexandrien erreichen würden !*

*Man liebt ja das Leben nie mehr, als wenn es von Todesgefahr bedroht worden, und so war`s mit uns! Wir waren in schwerer Gefahr, und daß wir noch leben, und dass wir heute das Land der Pyramiden und der Wunder noch erreichen, das verdanken wir nächst Gott (...) der Bravour, der Entschlossenheit und prächtigen Leitung des Commandanten unseres Riesendampfers `Ceres` von der Lloyd-Gesellschaft, dem Capitän Marco Calvi, der uns mit energischer Entschlossenheit aus der Gefahr errettete.*

*Unsere Fahrt war anfangs sehr glücklich, und wenn auch die See vom Beginn an ein wenig zu hoch ging, so war das doch für mich nur ein Genuß, denn ich liebe die glatte See nicht. Sie beängstigt mich und kommt mir vor wie ein Tiger, der aus dem Hinterhalt auf seine Beute lauert! Freilich, unseren Seekranken wäre ein ruhiger Meeresspiegel wohl lieber gewesen, und sie hätten*

# Reisebriefe aus Aegypten.

---

Von

Louise Mühlbach.

Erster Band.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

---

Jena,  
Hermann Costenoble.  
1871.

*weniger gelitten. Doch war auch für sie die Qual der ersten Tage noch erträglich, aber hinter Korfu begann es zu stürmen, und die abergläubischen Passagiere, vor allen Dingen die Matrosen, behaupteten, daran seien die drei Kapuziner Schuld, die in Korfu zu uns gekommen waren. Sie fluchten und wetterten über `die verdammten Pfaffen` , und hätten sie gern, wie die Seeleute in früheren Zeiten es thaten, über Bord geschleudert, dem schäumenden Meer in die Arme, welches die Pfaffen so glühend haßt. Mir hatten die Möven schon nicht gefallen, welche den ganzen Tag kreischend unsere Masten umschwebten, und die Delphine sprangen mir auch zu lustig, als daß ich mich nicht innerlich vorbereitet hätte auf schlimme Stunden, wenn ich auch meiner Tochter Therese mit lachendem Munde versicherter, daß durchaus keine Gefahr vorhanden sei.*

*Aber die weniger seefesten Passagiere merkten es doch, daß schlimme Stunden im Anzug waren, denn beim Frühstück lagen schon die verhängnisvollen hölzernen Carreaus auf den Tischen ausgebreitet, welche die Teller und Gläser vor dem Herabgleiten schützen sollten, und die über den Tischen hängenden Lampen, die wir `Schwankometer` getauft, schwankten in ihrem Gehänge höchst bedenklich hin und her.*

*Die Priester, die Möven und Delphine hatten uns richtig Unglück bedeutet. Bald find es an zu heulen und zu pfeifen, und die Wellen brausten wie Ungeheuer heran und schlugen in erschreckenden Massen nicht blos über Deck, sondern sogar oben über das Deckhaus.*

*Ich stand am Oberbord des Schiffes und schaute mit ehrfurchtsvoller und andächtiger Bewunderung auf das erhabene Bild, welches der Sturm am Himmel und im Wasser in den wunderbarsten Tinten und Tönen malte. Da sprang eine Welle zischend über Bord und schlug mich nieder, und ich rollte und kollerte wie ein federleichtes Etwas über das Deck hin, gerade dem heulenden, gähnenden Abgrund entgegen. Um ich her hörte ich es schreiben und jammern und Hülfe rufen – das Schiff hatte sich ganz auf die Seite gelegt und nirgends war ein Halt für mich zu sehen. Ich wußte, daß ich verloren war, und ich hörte den Sturmwind pfeifen und sah den schwarzen Abgrund vor mir – hinunter, hinunter – in einer Minute wär`s geschehen!*

*Da fühlte ich mich erfaßt, fortgerissen, die Treppe vom Oberdeck heruntergezerrt, über den Gang hin nach dem Salon. Da lag ich und schaute empor zu Dem, der mich vom sichern Tode gerettet, zu dem Capitän des Schiffes, Signor Marco Calvi. Ich wollte aufstehen und ihm danken, aber das Schiff lag schon wieder auf der Seite und ich rollte herüber und hinüber, in dem Salon umher, gestoßen, gepufft, ohne Kraft mich aufzurichten*

E:           ... "oder mich festzuhalten!"

Zu ihrer eigenen Überraschung überlebte Louise Mühlbach den hohen Seegang, der ihre Überfahrt von Italien nach Ägypten zu einem dramatischen Abenteuer gemacht hatte. Mit zitternden Knien, doch wohlbehalten traf sie im März 1870 an der nordafrikanischen Küste im Hafen von Alexandria ein, begleitet von ihrer Tochter und einer Kammerzofe.

Louise Mühlbach war zum Zeitpunkt ihrer Ägyptenreise 56 Jahre alt, seit etlichen Jahre Witwe und wohnte in Berlin. Zeitgenossen beschrieben sie als "klein, rundlich und immer putzmunter". Mit gewöhnlichen Reisenden, die nur touristische Trampelpfade gehen und sattsam bekannte Sehenswürdigkeiten abhaken, wollte Louise Mühlbach nicht verwechselt werden. Ganz im Gegenteil. Sie legte größten Wert auf die Tatsache, daß sie in der Rolle eines Staatsgastes unterwegs war - höchstpersönlich eingeladen vom Khediven, dem Vizekönig von Ägypten, genauso wie all die gekrönten Häupter, die ein halbes Jahr vor ihr zur feierlichen Eröffnung des Suezkanals nach Ägypten eingeladen worden waren, darunter der preußische Kronprinz und die französische Kaiserin.

Zweifellos musste es als seltene Ausnahme und hohe Ehre gelten, wenn eine Frau wie Louise Mühlbach, die weder dem Adel noch einflussreichen Kreisen angehörte, auf Wunsch eines Staatsoberhauptes nach Ägypten reiste. Und mit dieser Ehre war zudem noch beträchtlicher Luxus verbunden: schon die Fahrkarten und eleganten Kutschen, dann auch die Dolmetscher, die Einladungen zu Galadiners und Zimmer in

den vornehmsten Hotels am Platze - und all dies auf Staatskosten, stellte die Reisende staunend fest. Und fühlte sich wie in einem Märchen aus 1001 Nacht.

Louise Mühlbach war Schriftstellerin von Beruf und aus Leidenschaft. 1814 unter dem Namen Clara Müller als Tochter eines Bürgermeisters in Neubrandenburg geboren, heiratete sie 1839 den Berliner Literaturprofessor Theodor Mundt. Kurze Zeit später legte sich die Professorengattin Clara Mundt einen Künstlernamen zu. Unter dem Pseudonym Louise Mühlbach begann sie, Unterhaltungsromane über sogenannte Frauenschicksale zu schreiben.

Jugendlichen Überschwang, Schwatzhaftigkeit, unermüdlichen Fleiß und eine blühende Phantasie sagte man der Berliner Schriftstellerin nach. Und wenn ihre Frauenromane nach Meinung der Zeitgenossen auch keine hohe Literatur waren, so wurden die Romane der Louise Mühlbach doch immerhin Bestseller. Ihr Markenzeichen waren ein unterhaltsamer Plauderton und eine barocke Handlungsfülle, in der Liebende getrennt und arglistig getäuscht, Kinder vertauscht und Scheintote zum Leben erweckt werden.

Nach 1850 kamen die historischen Romane in Mode, eine Gattung, die Clara Mundt mit Hingabe pflegte. Unermüdlich schrieb sie mit unkritischer Begeisterung - weiterhin unter ihrem Pseudonym Louise Mühlbach - und plauderte über Männer, die Geschichte machten: 16 Bände über "Friedrich den Großen und seine Freunde", 21 Bände über Napoleon und seine Familie, 12 Bände über "Joseph II. und seinen Hof", desgleichen über Kaiser Leopold, Erzherzog Johann, Prinz Eugen...

In dieser Ahnengalerie wollte sich gern auch die ägyptische Königsfamilie wiederfinden. Nicht ohne Hintersinn war deshalb die Einladung an Louise Mühlbach: Sie durfte 1870 auf Staatskosten und solange sie wollte nach Ägypten reisen, sozusagen zum ersten Kennenlernen des Landes. Und im Gegenzug würde sie Romane über den Khediven verfassen, schreiben im bewährten Mühlbach-Stil von Glanz und Gloria.

Und so geschah es auch. 1871 bereits hatte Mühlbach die ersten Romane über Ägypten fertig.

Mehr als zweihundert Bücher hat Clara Mundt bis zu ihrem Tod 1873 unter dem Namen Louise Mühlbach geschrieben. Ihre REISEBRIEFE AUS ÄGYPTEN bilden das einzige ihrer Werke, das Selbsterlebtes schildert - kleine Begebenheiten auf der großen Reise und erste Annäherungen an die ihr fremde Welt des Orients.

3 Evelyn Hamann liest Louise Mühlbach „Reisebriefe aus Ägypten“ 1870.

Lesung 2

A.: *"In der Frühe des" .....orientalische Gastfreundschaft kennt keine Beschränkungen... Auf dem Bahnhofe ging es gerade so zu wie bei uns...gelber Sand links und rechts...Gizeh ....Kairo...*

E.: ....*"modernen orientalen Cultur."*

---

4 Musik orientalische

5

Lesung 3

A.: *"Ein Wagen fuhr vor"....Dragoman...braune Füße sind nackt...türkischer Schal...Tarbusch... langer Stock... Der Dragoman trägt....50 kleine Knöpfe, roter Tarbusch, ...mein Kutscher ist ein Schwarzer,....Sais für Kairo eine Notwendigkeit...Gewühl einer Straße, der Muskije? Straße ....Equipage mitten hindurch das Gewühl...Läden der Europäer, zumeist Franzosen,...Bazars... türkischen Kaffee darreicht. Türkischer Kaffee, von ihm läßt sich viel*

E.: ...*erzählen und viel sagen."*

---

## 6 Musik, orientalische

7 Reisen damals. Aus den Reisebriefen liest Evelyn Hamann.

Das Land, das die "Reisebriefe aus Ägypten" schildern, lag fast ausschliesslich in dessen Hauptstadt. Abgesehen von einer Fahrt auf dem Nil hielt sich Louise Mühlbach in Kairo auf und lebte drei Monate lang im teuersten Hotel der Stadt - auf Kosten des Vizekönigs von Ägypten, der sie eingeladen hatte, wie sie gern betonte. Ihre Zeit verbrachte sie mit Spazierfahrten, Bazarbesuchen, aber auch mit gesellschaftlichen Ereignissen, die nicht jedem und jeder Reisenden zugänglich waren. Darunter ein Galadiner mit dem Khediven, dem ägyptischen Vizekönig. 28:33

8

### Lesung 4

A.: *"Da waren Generalconsuln"...lange Tafel...prächtig geschmückt...Blumenbouquets prangten, aber leider keine natürlichen, sondern künstliche...Ich zum Beispiel liebe...white rose...Bouillon...aber es war eben türkische, man mußte sich daran gewöhnen...Ich bekenne offen, dass ich barbarisch genug war, durchaus keinen Gefallen an diesem Diner zu finden...Lieblingsspeise aller Türkinnen...begann mutig davon zu essen....Weinblätter in Öl getränkt...deutsch zu reden..*

E.: *...lebhaft und interessant."*

---

## 10 Musik, orientalische

11 Lesung 5 A.: *"Ich hatte dem Vizekönig" ...Einladung der Prinzessinnen...meine Aufwartung machen...würden mir ein kleines Fest veranstalten...*

12 Musik, orientalische

13 A: *„Es ist, wie gesagt, erlaubt, vier Frauen zu nehmen...Schar von Sklavinnen...Schar von schwarzen Dienerinnen... Hochzeitszug...*

E.: *... "Brillanten zusammengesetzt."*